

---

**Persistenter Identifier:** 1602495396786\_55\_1899

**Titel:** Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1899

**Signatur:** XIX965/8

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_55\\_1899/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_55_1899/1/)

**Abschnitt:** Erwiderung auf die v. Branco'schen Angriffe

**Autor:** Miller, Konrad

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786\\_55\\_1899/545/LOG\\_0041/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_55_1899/545/LOG_0041/)

## Erwiderung auf die v. Branco'schen Angriffe.

Von K. Miller.

Die BRANCO'sche Abhandlung über das Salzlager bei Kochendorf bringt gegen mich Angriffe von einer Schärfe, wie sie in den 54 Jahrgängen der Vereinshefte wohl neu und in wissenschaftlichen Zeitschriften überhaupt glücklicherweise selten sind. Ich habe das Bewusstsein, dass ich einen Streit weder gesucht noch veranlasst habe. In meinem Vortrag war es mir lediglich um den Erweis des für unser Land, für die Wissenschaft und die Salzindustrie folgenreichen Satzes zu thun, dass das Muschelkalksalz Schicht sei. Erst als Herr v. BRANCO im „Schwäb. Merkur“ sich herausnahm, meinem Vortrag jeden wissenschaftlichen Wert abzusprechen, habe ich den Vortrag veröffentlicht und einige Bemerkungen zur Verteidigung hinzugefügt. Da ich dem von v. BRANCO gewünschten Streit, zu welchem er mich brieflich aufforderte, in diesen Jahresheften auszuweichen wünschte, so habe ich sogar auf die Wiedergabe meines Vortrages in diesen Jahresheften verzichtet. Da nun trotzdem der Streit mit Gewalt herbeigezogen ist vor einer Leserschaft, welche zum grössten Teil meine Ausführungen gar nicht kennt, so sehe ich mich wenigstens zu folgenden Berichtigungen veranlasst.

1. Es ist unrichtig, dass ich Herrn v. BRANCO direkt oder indirekt der absichtlichen Unwahrheit geziehen habe (s. oben S. 223; S.-A. S. 93)<sup>1</sup>. Ich habe nur den Thatbestand angeführt, dass BRANCO im

---

<sup>1</sup> Von dem in diesem Jahresheft S. 153—231 veröffentlichten Aufsatz des Herrn v. Branco wurde auf Wunsch des Verfassers und mit Zustimmung des Ausschusses schon anfangs April d. J. eine kleine Anzahl von besonders paginierten Separat-Abzügen dem Buchhandel übergeben. Da sich die „Erwiderung“ des Herrn Miller ebenso wie die weiter unten folgenden „Bemerkungen“ der Herren Lueger und Endriss auf diese Separat-Abzüge beziehen, so werden bei den folgenden Verweisungen nicht nur die Seitenzahlen des vorliegenden Heftes („oben“), sondern auch die des Separat-Abdruckes (S.-A.) angegeben. (Red.)

Rappenaues Profil Anhydrit statt Gips setze. Eine Rechtfertigung dieser Angabe war doch nicht meine Sache, mir genügte es vielmehr auf die Unrichtigkeit hinzuweisen, zumal die Angabe im Original 20mal wiederkehrt, auf den wesentlichen Unterschied schon in der Diskussion von mir aufmerksam gemacht worden war, und v. BRANCO die Angabe einige Linien später wiederholt. An einen Schreibfehler konnte ich unter diesen Umständen doch wahrlich nicht denken; wie aber der Gegner mit dieser thatsächlich unrichtigen Angabe sich zurechtfinde, ist seine Sache; dass er eine Rechtfertigung zuwege bringt, zeigt seine Abhandlung. Nun bedenke man aber wohl, dass durch das Rappenaues Profil nach v. BRANCO zweifellos bewiesen sein soll, dass der Inhalt meines Vortrages

„durch absolut Nichts bewiesen sei und eine ganz beliebige Annahme bilde, der daher ein wissenschaftlicher Wert nicht zukommen könne.“

Angesichts dieses Vorgehens des Herrn v. BRANCO in einer Tageszeitung, vor einem nichtfachmännischen Publikum, war es doch gewiss milde ausgedrückt, wenn ich entgegnete: „BRANCO setzt einfach 20mal Anhydrit statt Gips und mein Einwand ist erledigt und die Wissenschaft gerettet.“ Denn sobald BRANCO Gips setzt, so fällt sein Beweis in sich zusammen! Ich „verewige“ (s. oben S. 224; S.-A. S. 94) also in diesen Jahreshften sicher mit gleich gutem Rechte wie mein Gegner den thatsächlichen Vorgang.

2. Auf der letzten Seite (oben S. 231; S.-A. S. 101) schreibt v. BRANCO: „Und auf solche Nichtigkeiten begründet dann Herr MILLER die den Schluss seines Aufsatzes bildende Forderung, der Staat solle das Salzwerk Kochendorf lieber 10—20 Jahre brach liegen lassen, als dasselbe jetzt ohne abermals erneute geologische Untersuchung in Abbau nehmen!“

Wann und wo habe ich diesen oder einen ähnlichen Satz ausgesprochen? Ich habe nie gedacht, geschweige denn gesagt oder geschrieben, der Staat solle die Arbeiten in Kochendorf auch nur einen Tag einstellen. Wie kommt v. BRANCO dazu, mir solche Ungeheuerlichkeit zu unterstellen? Ich habe gewisse Vorsichtsmassregeln für geboten erachtet zur Verhütung möglichen Unglückes; diese Massregeln sind aber so einfache, dass sie lange vor der Vollendung der Schachtausmauerung fertig sein konnten.

3. Auf der vorletzten Seite schreibt BRANCO, MILLER könne mit der Behauptung, dass in Kochendorf das Salz nicht 25, sondern nur 16,3 m mächtig sei, keinen Beweis für eine heutige Bedrohung

des Kochendorfer Salzlagers durch Wasser erbringen, da jene Behauptung thatsächlich irrtümlich sei. Was die Mächtigkeit betrifft, so liegen, wie jetzt zugegeben wird, thatsächlich zwei Bohrungen vor; warum haben die Herren, denen die Akten zugänglich sind, dies nicht gleich gesagt? Dass die geringere Mächtigkeit lediglich dem Fehler der Meisselbohrung zuzuschreiben sei, ist vorderhand eine unbewiesene Möglichkeit. Doch hat die Salzmächtigkeit mit der Bedrohung durch Wasser nichts zu schaffen, und jedenfalls habe ich einen sinnlosen Schluss wie der obige nicht gezogen, ein solcher liegt mir gänzlich fern und ich weise die Unterstellung zurück.

4. Es widerspricht den Thatsachen, dass in der Saline Friedrichshall die Mächtigkeit des Salzes überall 21 m betrug, wie BRANCO (oben S. 227; S.-A. S. 97) angiebt; sie war vielmehr sehr wechselnd, bis auf wenige Meter herab, während BRANCO sagt: „Das ist aber absolut nicht der Fall.“ Wie kommt BRANCO zu einer solchen Behauptung? Ich begreife es nicht!

5. Die Anhydritschichten im Salzlager sollen in Kochendorf fehlen (oben S. 226; S.-A. S. 96); diese Angabe ist durch die thatsächlichen Ergebnisse bereits widerlegt; auch kann v. BRANCO die Diamantbohrkerne, mit denen er prunkt (oben S. 220; S.-A. S. 90), nicht selbst gesehen haben, sonst hätte er obige Behauptung nicht aufstellen können.

6. S. 212 (S.-A. S. 82) heisst es: „Um jene (die Heilbronner) Lagerungsverhältnisse zu erklären, nimmt MILLER an: 1. eine Senkung des Meeresbodens bis auf mehrere hundert Meter. 2. Eine Hebung hinauf in geringe Meerestiefen. 3. Wieder eine Senkung bis auf mehrere hundert Meter. 4. Während der zweiten, nämlich der Hebungsperiode, einen 30—40fachen Wechsel zwischen Abdämmen des Meeresbeckens und Wiedereinreissen der Abdämmung.“

Das soll MILLER's Annahme sein? Wann und wo hat er dies ausgesprochen oder dazu Veranlassung gegeben? Sind nicht alle vier Sätze lediglich Phantasie (diesen Ausdruck darf ich gebrauchen, denn die Herren haben ihn mir gegenüber auch gebraucht) des Herrn v. BRANCO? Und nun widerlegt v. BRANCO auf den folgenden 4 Seiten diese seine Phantasiegebilde! Ich bemerke zu der ganzen Unterstellung nur kurz, dass wenn wir in der ersten Periode eine Meeresbucht mit periodisch überfluteter Abdämmung (Barrieren nach OCHSENIUS) haben, dass dann eine ganz geringe Niveau-Änderung (um wenige Meter), sei es des Meeresspiegels, sei es der Abdämmung, genügt, um aus der Meeresbucht einen Binnensee zu machen und umgekehrt.

Ja, es können durch gewöhnliche Naturereignisse Veränderungen an der Abdämmung erfolgen, durch welche das Meer abgeschnitten wird oder hereinbricht — ohne jede Niveauveränderung des Meeres oder Meeresbodens; man kennt ja auch heutzutage Depressionsgebiete, welche ohne jede Hebung oder Senkung zum Meeresarm oder Binnensee werden können. Man braucht also nichts von all jenen widersinnigen Coulissenverschiebungen. Wie kommt aber BRANCO zu der Einleitung: „MILLER nimmt an“? Muss da nicht der Leser irregeleitet werden?

7. Ein vollendeter Irrtum MILLER's soll nach S. 219 (S.-A. S. 89) in dem Schlusse liegen, dass in der Linie Offenau—Hagenbach das Salz fehle. Ich könnte zwar jede Verantwortung bezüglich der Einzelheiten meiner lediglich provisorischen Karte ablehnen, da ich dieselbe mit allem Vorbehalt (wie ich wiederholt gesagt habe) wiedergegeben habe und nur die Bedeutung jener eigentümlichen Art der Darstellung habe darlegen wollen. Ich habe jedoch keinen Grund zum Ausweichen. BRANCO sagt, es seien in dieser Linie die stattliche Zahl von 5 Grubenfeldern verliehen. Man sagt mir aber, dass alle 5 findig gewordenen Bohrlöcher im Hof der Saline Clemenshall liegen und die Grubenfelder von dort ausstrahlen. Wenn dies richtig ist, dann schrumpft die BRANCO'sche gesperrt gedruckte Behauptung in einen Scheinbeweis zusammen! Zudem durfte ich von Fehlen des Salzes sprechen, wo bald kein, bald nur  $\frac{1}{4}$  oder  $\frac{1}{5}$  oder noch weniger des ursprünglichen Salzlagers übriggeblieben ist.

8. Die meisten Citate aus meinem Aufsätze sind entstellt, übertrieben, verallgemeinert, nur selten ist meine Ansicht dem Wortlaut oder dem Sinne nach richtig wiedergegeben. Ich führe folgende Beispiele an: S. 208 (S.-A. S. 78): „MILLER geht davon aus, dass in einem grossen Meeresbecken auch nur ein einziges zusammenhängendes Salzlager sich niederschlagen könne.“ Ich habe diesen Satz nicht ausgesprochen. Auf derselben Seite: „Wenn Linsen oder Stöcke auftreten, so sei diese Trennung in allen Fällen erst sekundär.“ Ferner S. 214 (S.-A. S. 84): MILLER lehrt, dass alle und jede stock- oder linsenförmige Lagerung des Salzes spätere Wirkung eingebrochener Wasser sei. S. 218 (S.-A. S. 88, Note): MILLER's Behauptungen seien: Alle Linsenbildung sei nur Erosionserscheinung; von Thüringen bis zur Schweiz habe sich nur eine einzige Meeresbucht ausgedehnt; alles Salz sei also nur marin. Alle drei Sätze sind mindestens Übertreibungen, der letzte geradezu unrichtig. S. 219 (S.-A. S. 89): MILLER will lediglich aus dem Verlauf der Höhenkurven auf ein in 150 m Tiefe

vorhandenes oder nicht vorhandenes Salzlager schliessen. S. 220 (S.-A. S. 90): Vielleicht gründet sich auf die angebliche ungleiche Mächtigkeit des Salzes in Kochendorf die von MILLER eingezeichnete Verwerfungslinie (hiernach scheint Herrn v. BRANCO das Verständnis meiner Kartenskizze ganz abzugehen). S. 228 u. 229 (S.-A. S. 98 u. 99): MILLER behauptet ernstlich, dass linsenförmiges Auftreten von Salzlagerern unter allen Umständen (ich habe doch immer bloss vom Muschelkalksalz im schwäbischen oder südwestdeutschen Becken gesprochen) eine Erosionsform eines einstigen zusammenhängend gewesenen einzigen Salzlagers sein müsse, dass Abweichungen in der Mächtigkeit notwendig erst sekundär entstanden sein müssten! Alle diese Sätze sind Übertreibungen und Entstellungen, immer ist wenigstens ein Wort (nur, alle, notwendig, unter allen Umständen u. dergl.) eingeschoben, und meine Einschränkungen sind weggelassen, der Wortlaut in v. BRANCO's Sinne verändert.

Ich habe mich in Vorstehendem auf Richtigstellung einiger mich betreffenden Behauptungen beschränkt; eine Verteidigung meines Standpunktes in der Salzfrage halte ich nicht für notwendig, denn ich habe die feste Überzeugung, dass meine Aufstellung, das Salz im Muschelkalk sei Schicht, in kurzem als selbstverständlich betrachtet werden wird. Die praktisch wichtige und augenblicklich brennende Frage aber, ob im Kochendorfer Gebiet Verwerfungen vorhanden sind, wird durch Behauptungen nicht gelöst. Ich gehe deshalb auf das FRAAS'sche Gutachten gar nicht ein. Ich habe die oberflächlichen geologischen Untersuchungen von Anfang für ungenügend gehalten. Nichtfinden beweist nicht das Nichtvorhandensein. Es handelt sich auch nicht um meine anspruchslose Kartenskizze, noch um eine Höhenkurvenkarte, wie BRANCO will, sondern nur speciell für diesen Zweck angestellte Aufnahmen können und werden in dieser Hinsicht Klärung bringen. Mögen sie rechtzeitig erfolgen.